

HIERBLEIBER

Das Magazin für die Region der **ENRW** Energieversorgung Rottweil

DIE ENRW ONLINE



www.enrw.de

www.hierbleiber.de

VORHANG AUF

Liebe Leserin, lieber Leser,



in eine Theater- oder Kinovorstellung zu gehen, bedeutet für die meisten von uns sich in einen bequemen Sitz fallen zu lassen, zurückzulehnen, vielleicht nebenbei etwas Popcorn zu knuspern und die Vorstellung zu genießen. Der Vorhang öffnet sich und wir lassen uns mitreißen, in eine andere Welt entführen, durchleben unterschiedlichste Emotionen und würdigen das Erlebte am Ende mit Applaus, bevor sich der Vorhang wieder schließt.

Zu diesem besonderen Erlebnis und der „Magie“ einer Vorstellung gehört auch, dass wir all das, was hinter dem Vorhang geschieht, meist gar nicht mitbekommen: die unzähligen Proben bis zur großen Premiere, das Nähen der Kostüme, die Aufregung vor dem großen Auftritt oder die Person, die den Kinofilm startet. Doch wie läuft es eigentlich ab – hinter den Kulissen?

In diesem HIERBLEIBER geben wir Einblicke in das, was hinter den Bühnen unserer Region passiert: im Theater, im Kino, im Musical und in der Puppenkiste. Und auch bei der ENRW zeigen wir, was im Hintergrund geschieht: Die Abteilung Kundenservice gewährt Einblicke in den Arbeitsalltag und wir richten die Scheinwerfer auf unsere Bauprojekte im Umspannwerk Zimmern und im ENRW Eigenbetrieb Stadtentwässerung.

Beim Blick hinter die Kulissen wird eines deutlich: Ein großer Auftritt erfordert viel Vorbereitung, intensives Üben, Herzblut, Schweiß – und natürlich gehört auch eine Portion Lampenfieber dazu. Das alles, damit das Publikum am Ende eine gelungene Vorstellung genießen kann. Doch bevor wir hier noch viele Worte verlieren: „Vorhang auf, bitte!“

**Ihre
Katharina Beck**

Kommunikation und Marketing
ENRW Energieversorgung Rottweil GmbH & Co. KG

Impressum

Verantwortlich: Katharina Beck
Kommunikation und Marketing (V.i.S.d.P.)
ENRW Energieversorgung Rottweil GmbH & Co. KG
Kommunikation und Marketing
Stuttgarter Straße 80–82 | 78628 Rottweil
hierbleiber@enrw.de | Tel. 0741/472-104
Redaktion: Katharina Beck (S. 8-13, 15); Vivian Schneider
(S. 16-22); Julia Kohler (S. 4-7, 14)
Gestaltung: Team Kommunikation und Marketing
Druck: Strohm Druck, 78652 Deißlingen
Auflage: 33.164 Exemplare
Papier: Gedruckt auf 100% Recycling-Papier,
ausgezeichnet mit dem Blauen Engel

Foto-Nachweise: Bildrechte alle bei der ENRW oder direkt an den Fotos
vermerkt.
Fotograf ENRW-Fotos: Nico Pudimat (www.nicopudimat.de)
Ausgenommen:
S. 5, 12: Thomas Decker
S. 6: Dorftheater Denkingen
S. 14: Felix Kästle
S. 15: Joachim Grothus

©2026 HIERBLEIBER – Kundenmagazin der
ENRW Energieversorgung Rottweil GmbH & Co. KG



UNSER NEUES KARRIEREPORTAL



enrw.helixjobs.com



**Bewerben Sie sich ganz
einfach und schnell über
unseren Chatbot!**

Oder melden Sie sich persönlich bei uns:

Niklas Küsel | Personalmanagement
Tel. : 0741 472 256
bewerbung@enrw.de



Man könnte es fast schon als Geheimtipp bezeichnen, denn vielen ist gar nicht bewusst, dass sie beim Schlendern durch die Innenstadt an einem kleinen kulturellen Highlight vorbeikommen: dem Zimmertheater Rottweil. Ein Stockwerk über der Stadtbibliothek, direkt am Friedrichsplatz gelegen, bietet es ein einzigartiges Schauspielersleben: Eine kleine Bühne und Platz für maximal 150-200 Besucherinnen und Besucher – fast schon Wohnzimmeratmosphäre.

Gegründet wurde das Zimmertheater bereits 1968, bestand seither jedoch mit Unterbrechungen. 2013 übernahmen es Dr. Bettina Schültke und ihr Partner Dr. Peter Staatsmann und leiten es seither im Team. Ein Job, der viele Facetten hat – notgedrungen: „Als Intendanten des Theaters gehören die klassischen Themen zu unserem Aufgabengebiet: Wir erstellen die Jahresplanung, wir wählen die Stücke aus – oder schreiben sie selbst –, wir casten die Schauspieler und Peter Staatsmann führt Regie“, erklärt Bettina Schültke, die vor ihrer Zeit in Rottweil unter anderem zehn Jahre lang am Deutschen Theater in Berlin gearbeitet hat.

„Nicht nur unsere besondere Arbeitsweise mit einer radikalen Offenheit aller an den Proben Beteiligten macht uns in der Region zu etwas Besonderem, wir sind auch das einzige professionelle Theater im näheren Umkreis“, erklärt Bettina Schültke.

„Das ist zum einen mit hohen Anforderungen und Erwartungen verbunden – zum anderen mit einem besonderen Aufwand, den wir treiben müssen, um überhaupt weiterhin zu existieren“. Getragen wird das Zimmertheater von institutionellen Förderungen sowie privaten Sponsoren. Diese decken jedoch nur einen Teil der Betriebskosten ab. „Die Eintrittsgelder sind leider nur ein Tropfen auf den heißen Stein“, so Bettina Schültke. „Aber der Preis muss auch für alle bezahlbar und realistisch bleiben, das ist uns wichtig.“ Einen Großteil ihrer Zeit verbringt sie daher im Büro und stellt zusätzliche Förderanträge für einzelne Projekte oder recherchiert weitere Optionen, die für sie in Frage kommen könnten. „Das ist anstrengend und bindet leider sehr viel Kapazität – aber es ist notwendig.“

Bei der Stückauswahl legen Bettina Schültke und Peter Staatsmann viel Wert darauf, auch immer wieder anspruchsvolle und aktuelle Themen zu beleuchten: Soziale Brennpunkte, Rechtspopulismus, die Veränderung der Rolle der Frau in der Gesellschaft, regionale Themen – alles vielschichtig auf- und ausgearbeitet und beleuchtet. Und oft in Uraufführungen und Stückentwicklungen. Mit Fingerspitzengefühl statt mit Fingerzeig. „Das Theater bietet die Chance, sonst nicht sichtbare Gefühle darzustellen, jenseits rationalen Denkens“, erklärt Bettina Schültke. „Dazu ist Kunst da, um Ambivalenzen auszuhalten und vermeintliche Sicherheiten in Frage zu stellen.“

Das Zimmertheater arbeitet mit einem Pool aus rund 50 Berufsschauspielerinnen und -schauspielern zusammen, wobei Bettina Schültke und Peter Staatsmann bei vielen Stücken bereits bestimmte Personen im Kopf haben und dementsprechend eine Auswahl treffen. Der Weg bis zur Premiere ist dabei selten linear. „Es kann auch mal passieren, dass wir Stücke im Laufe der Proben verändern, denn diese sind ein gemeinsamer Prozess, ein tiefes Ausloten vielschichtiger Zusammenhänge, über etwa sechs Wochen. Am Ende ist es wichtig, dass die Schauspielerinnen und Schauspieler ihre Rollen vollkommen verkörpern. Nur so wirken sie authentisch.“

Geprobt wird täglich. Dadurch, dass im Team vieles in Eigenregie übernommen wird und keine offiziellen Gewerke, etwa mit Kulissenbau oder Technik, existieren, sind Regie und Darstellerinnen und Darsteller relativ flexibel und können auch kurzfristig Entscheidungen treffen. „Wir lösen das alles individuell von Stück zu Stück“, erklärt Bettina Schültke. „Beim Bühnenbild arbeiten wir oft mit befreundeten Künstlerinnen und Künstlern zusammen, je nachdem, wie es inhaltlich und zeitlich passt. Und natürlich legen wir auch selbst Hand an, soweit das möglich ist. Und auch was die Kostüme anbelangt, sind wir flexibel: Was sich nicht in unserem großen Fundus aufstöbern lässt, besorgen wir anderweitig oder es wird umgearbeitet. Hier muss man kreativ sein.“

Neben den Aufführungen am Friedrichsplatz inszeniert das Team auch jährlich zwei Theaterstücke unter freiem Himmel im Bockshof. 2026 stehen beispielsweise *Das kalte Herz*, eine Interpretation des Kunstmärchens von Wilhelm Hauff, und *Die Bremer Stadtmusikanten* nach den Brüdern Grimm auf dem Programm.

Zudem legen Bettina Schültke und Peter Staatsmann viel Wert auf Theaterpädagogik, um Kindern und Jugendlichen die Welt des Schauspiels näherzubringen. Für Schulen, Kindergärten und andere Gruppen gibt es neben Workshops auch die Möglichkeit, vormittags eine Zusatzvorstellung des ausgewählten Stücks zu besuchen. Einmal die Woche kommen zudem die beiden Jugendclubs, eingeteilt in verschiedene Altersgruppen, zusammen, um zu proben.



Dr. Peter Staatsmann und Dr. Bettina Schültke leiten das Zimmertheater Rottweil seit 2013.

Theaterkunst im Zentrum Rottweils

Die nächsten Premieren des Zimmertheaters

Die Bremer Stadtmusikanten nach den Brüdern Grimm: 27.06.26, Bockshof

Das kalte Herz nach Wilhelm Hauff: 02.07.26, Bockshof

Mehr Infos unter:

www.zimmertheater-rottweil.de

@zimmerthater_rottweil



Applaus für die Abrechnung

Seit 25 Jahren ist Tanja Banzhaf teil der ENRW. Sie gehört zum Team der Debitorenbuchhaltung, das unter anderem für die Auftragsabrechnung zuständig ist. Sie erstellt Rechnungen und prüft Kosten.

Tanja war aber auch schon die Automechanikerin, die in der Werkstatt ein strenges Regime führt. Die liebeskranke Magd, die den etwas begriffsstutzigen Knecht für sich gewinnen will. Oder die Metzgereiverkäuferin, die sich mit der Pizzeria gegenüber anlegt. Im Dorftheater Denkingen schlüpft sie immer wieder in neue Rollen – und das mittlerweile seit 15 Jahren.

Das **Dorftheater Denkingen** besteht seit 1968. Premiere feierte es damals mit dem Stück *Wer hat Tips und Taps gesehen*. In den letzten 57 Jahren gab es einige Regiewechsel, seit drei Jahren hat Dominik Stahl die Position inne.

Das aktive Ensemble umfasst zwischen zehn und 15 Mitglieder, hinzu kommen noch eine Maskenbildnerin mit Assistenz sowie zwei Souffleusen.

2026 spielt das Dorftheater Denkingen am Wochenende vom 20.-22. November.

📷 @denkinger_dorftheater

Im Stück „Polnische Wirtschaft“ verkörperte Tanja Banzhaf die Chefin einer Autowerkstatt.



Tanja Banzhaf als Hera im Stück „Aufstand im Olymp“ auf der Denkinger Freilichtbühne



Wie bist du zum Theaterspielen gekommen?

Hattest du schon früher Berührungen mit dem Thema?

Ich habe in der Schule schon Theater gespielt. Im Denkinger Dorftheater saß ich als gebürtige Denkingerin selbst jahrelang als Zuschauerin im Publikum. Nach einer Vorstellung, bei der eine Freundin von mir mitgespielt hat, habe ich dann spontan angefragt, ob sie noch jemanden brauchen könnten – und wurde zwei Jahre später mit einer (gar nicht mal so kleinen!) Rolle für das neue Stück eingespannt. Das war 2011 und seither gehöre ich zur Stammbesetzung.

Du wurdest also direkt ins kalte Wasser geschmissen und kannst dich bestimmt noch gut an dein erstes Stück erinnern?

Absolut! Das Stück hieß *Kohle, Moos und Mäuse*. Ich habe die Bäuerin Rosa gespielt. Ich weiß noch gut, dass ich meiner Schauspielkollegin in einer Szene die Fesseln lösen sollte. Ich habe vor Nervosität so gezittert, dass ich Angst hatte, sie dabei zu strangulieren (lacht).

War/ist das nicht eine wahnsinnige Überwindung, vor so vielen Leuten auf der Bühne zu stehen? Wie gehst du mit Lampenfieber um?

Überwindung würde ich das nicht nennen, schließlich macht es mir ja riesengroßen Spaß. Die ersten Minuten zittere ich immer am ganzen Körper, aber danach läuft's. Natürlich fallen einem manche Rollen schon leichter als andere. Wenn ich mich zum Beispiel in meinem Outfit nicht ganz wohl fühle, oder allein auf der Bühne singen muss, dann stoße ich schon mal an meine Grenzen. Beim Stück *Rendezvous mit einer Leiche* hat sich meine Figur beispielsweise eine lebensgroße Puppe gebastelt, mit der ich kuscheln und schmusen musste, um für meinen echten Traumprinzen zu üben. Das war dann schon etwas seltsam und hat mich tatsächlich mehr Überwindung gekostet als andere Szenen.

Fällt dir das Auswendiglernen der Texte schwer?

Ich lerne zum Glück sehr schnell auswendig. Mein Anspruch an mich ist, den Text so schnell wie möglich zu lernen, damit man sich auf das Spielen konzentrieren kann. Seit einigen Jahren spielt auch meine Tochter im Theater mit – da gibt es mittlerweile schon so einen kleinen Wettkampf, wer seinen Text schneller draufhat.

Was sehen die Zuschauerinnen und Zuschauer nicht? Kannst du einen kleinen Eindruck davon geben, was so hinter den Kulissen los ist?

Was das Publikum nicht zu sehen bekommt, ist das Gewusel hinter der Bühne, die Aufregung, die Suche nach Kleidungsstücken, Accessoires und so weiter. Wenn wir in der alten Halle in Denkingen spielen, ist der Backstagebereich der Geräteraum. Dort kommen wir vorab in die Maske, warten während des Stückes auf unseren Einsatz oder ziehen uns, wenn vorgesehen, zwischen den Szenen um.

Was für die Zuschauerinnen und Zuschauer aber ebenfalls verborgen bleibt, ist die ganze Arbeit im Vorfeld zu einem Stück. Da wir kein professionelles Theater sind, haben wir zum Beispiel keine Räumlichkeiten, um einen Fundus aufzubauen. Kostüme und Requisiten müssen wir also für jedes Stück neu zusammensuchen. Oft kommt da viel aus dem privaten Umfeld. Da heißt es dann zum Beispiel „hat irgendjemand einen roten Sessel, den er uns leihen kann?“ oder „ich suche einen langen schwarzen Mantel“, oder ähnliches.

Wie sieht der Zeitplan des Theaters aus?

Traditionell spielt das Dorftheater Denkingen immer am letzten Wochenende vor dem ersten Advent. Mitte des Jahres fragt unser Regisseur an, welche Schauspielerinnen und Schauspieler mit dabei sein möchten – anhand der Rückmeldung wählt er dann ein passendes Stück aus. Dann beginnen wir einmal die Woche mit den Leseproben. Anfang September sollte der erste Akt bei allen sitzen, dann treffen wir uns bereits zweimal wöchentlich.

Ab dem Wochenende vor der Aufführung bauen wir dann die Bühne auf und kümmern uns gemeinsam um das Bühnenbild. Die Wände werden neu tapeziert und gestrichen und je nach Inhalt des Stückes gestaltet. Letzte Requisiten und Utensilien werden gesammelt. Jetzt proben wir täglich direkt auf der Bühne.

Am Aufführungswochenende starten wir Samstagmittag mit der Generalprobe, die wir kostenlos für die Senioren im Ort vorführen.

Alle drei Jahre spielen wir außerdem Outdoor, vor dem Denkinger Rathaus. Dort ist immer in Verbindung mit dem Albatrieb eine Bühne aufgebaut. Diese Vorstellung findet dann also schon im September statt und dementsprechend verschiebt sich der Zeitplan nach vorne und wir starten mit allem früher.

Was würdest du Menschen raten, die überlegen einmal beim Theater mitzumachen?

Das ist simpel: Einfach ausprobieren!

„Wie bringen wir die Menschen vom Sofa ins Kino?“ Diese Frage stellt sich Yvonne Saier regelmäßig – als Leiterin des Central Kinos Rottweil gehört das zu ihrem Beruf. Denn: Aufs Sofa legen, den Fernseher oder Streamingdienst einschalten und einen Film genießen ist wohl die Abendbeschäftigung schlechthin. Dabei hat das Kino so viel mehr zu bieten als das Wohnzimmer, wie Yvonne Saier erzählt: „Die Atmosphäre, das ganze Drumherum. Man nimmt sich etwas vor, richtet sich und trifft sich mit Freundinnen und Freunden.“ Das alles erlebt man zuhause auf dem Sofa nicht. „Ich habe selbst schon Filme gesehen, die mich im Kino total mitgerissen haben. Als ich sie zuhause noch einmal angeschaut habe, war das Gefühl völlig weg.“ Auch die technische Ausstattung mache das Kino-Erlebnis so besonders, sagt sie.

Seit 2024 hat Yvonne Saier die Leitung des Central Kinos in Rottweil inne. Für sie war es ein Sprung ins kalte Wasser: „Ich wollte etwas komplett Neues machen. Davor habe ich in der Gastronomie und im Einzelhandel gearbeitet“, erzählt sie. Doch der Weg zum Film war nicht ganz abwegig. Schon in früheren Jahren hatte sie Berührungspunkte mit dem Medium Film: „Meine Ausbildung habe ich in einer Videothek gemacht und dort auch den Übergang von VHS über DVD bis hin zu Blu-Ray miterlebt“, berichtet sie. Ein Kino-Fan sei sie auch schon immer gewesen und erinnert sich dabei zurück an ihren ersten Film, *Die unendliche Geschichte*. „Den ersten Kinobesuch vergisst man einfach nicht. Das ist so ein eindrückliches Erlebnis!“

Heute kann sie selbst mitentscheiden, welche Filme im Kinoprogramm gespielt werden. Vor allem bunt und breit gefächert soll es sein – von Arthouse bis Blockbuster ist alles mit dabei. „Es ist immer ein Spagat zwischen Mainstream und eher künstlerischen Filmen“, erklärt Saier. Auch Wünsche aus dem Publikum werden gerne aufgegriffen, beispielsweise Filme in Originalfassung mit Untertiteln. Das Abschneiden der Filme bei Festivals wie Cannes spielt ebenso eine Rolle bei der Auswahl wie der Cast: „Bekannte Gesichter wie Hape Kerkeling oder Michael Herbig ziehen einfach“, sagt sie. Bei Arthouse-Filmen könne es sein, dass der Saal auch mal leer bleibt. „Die Hauptverantwortung für die Auswahl trägt jedoch unsere Filmdisponentin“, sagt sie.

Im Vergleich zu dem, was sich auf der Leinwand abspielt, ist die Technik dahinter für Yvonne Saier vergleichsweise unspektakulär. Drei große Projektoren werfen das Bild in die Kinosäle. Die meisten Filme werden aber nicht dort, sondern direkt von der Kasse aus gestartet: „Wir haben die Filme im Digitalformat bei uns auf dem Server. In seltenen Fällen bekommen wir noch eine Festplatte zugeschickt“, erklärt sie.



Mit einem speziellen Schlüssel, einer Art Passwort, kann für einen bestimmten Zeitraum auf den Film zugegriffen werden. Doch obwohl die Zeit der großen Filmrollen längst vorbei ist, läuft auch die digitale Vorführung nicht immer fehlerfrei: „Es kann immer mal passieren, dass die Technik aussteigt“, erklärt sie. „Wir haben aber ein sehr verständnisvolles Publikum.“

Insgesamt beschreibt Yvonne Saier das Verhältnis zu den Besuchenden als sehr familiär. Viele sind Stammgäste und kommen regelmäßig ins Kino. Yvonne Saier sorgt dafür, dass es immer abwechslungsreich bleibt: Das Programm „Unser erster Kinobesuch“ sorgt regelmäßig für leuchtende Kinderaugen, wenn die Kleinen zum ersten Mal gemeinsam mit ihren Eltern die große Leinwand bestaunen dürfen. Auch saisonale Schwerpunkte finden sich im Programm wieder. So stehen im Herbst traditionell zahlreiche Horrorfilme auf dem Spielplan. Und beim Kino Café kann man sogar Kaffee und Kuchen genießen. Los geht es immer am letzten Mittwoch im Monat ab 15:00 Uhr im Foyer. Anschließend startet um 16:00 Uhr einer von drei ausgewählten Filmen. Die steigenden Besuchszahlen bestätigen, dass diese Abwechslung gut ankommt.

Und manchmal, wenn es die Zeit zulässt, wird sie selbst zur Besucherin. Dann mischt sich Yvonne Saier unter die Zuschauenden, macht es sich gemütlich und genießt einfach nur das große Kino – viel besser als zuhause!



Seit 2024 leitet Yvonne Saier das Central Kino Rottweil. Man findet sie nicht nur an der Kasse oder im Büro, sondern gelegentlich auch mitten im Publikum.

Filmclub Central Rottweil e.V.

Jeden Donnerstag findet im Central Kino der Filmclubabend statt. Dabei wählen die Mitglieder des Vereins selbst aus, welcher Film gezeigt wird. Im Anschluss an die Vorstellung gibt es die Gelegenheit, gemeinsam über das Gesehene zu diskutieren. Mitglieder profitieren zudem von einem vergünstigten Eintritt am Filmclubabend.



Alle Infos zur Mitgliedschaft unter:
www.central-kino-rottweil.de/verein.php

Von Arthouse bis Blockbuster

Lust auf Kino?

Hier gehts zum aktuellen Programm:
www.central-kino-rottweil.de
@central_kino_rw



Figurentheater, Zauber-Elemente und Bauchreden: Bei Christoph Franks Vorstellungen kommen alle drei Disziplinen zusammen.

„Ich erinnere mich noch gut an das Stück *Bello und Bella* von Bernhard Morgenstern, das ich 1981 gesehen habe. Das hat so viel in mir ausgelöst. Es war ein echter Höhepunkt in meinem Leben“, schwärmt Christoph Frank. „Der Reiz des Puppenspiels ist für mich, dass man völlig abtauchen kann. Ich bin dann ganz in der Szene, wie in einem lebendigen Traum.“ Auf mehr als 40 Jahre Erfahrung als Puppenspieler kann Christoph Frank heute zurückblicken. Und wenn man ihm so zuhört, dann merkt man: Das ist seine Welt. Neben *Bello und Bella* gab es schon in seiner Kindheit einen Schlüsselmoment, der ihn zu seiner Leidenschaft brachte: Beate Paulus, eine Nachbarin, führte im Kindergarten Figurentheater vor. Schon damals war er von dieser besonderen Art des Spiels fasziniert.

Heute steht Frank selbst auf der Bühne, die bei ihm ganz unterschiedlich aussehen kann. „Ein Tisch, ein Bügelbrett, sogar der Boden kann eine Bühne sein“, sagt Christoph Frank. Seine Stärke ist das Figurentheater in Verbindung mit Zauber-Elementen. Als drittes Element kommt das Bauchreden hinzu, das er inzwischen professionell beherrscht. Mehr als 30 Stücke umfasst sein Repertoire: von bekannten Kinderklassikern wie *Das Sams* oder *Pettersson und Findus* über Erwachsenenstücke bis hin zu Stadtführungen durch Rottweil mit Puppenfiguren. Häufig tritt er an Schulen oder in Kindergärten auf, aber auch nach Israel und Norwegen hat ihn sein Beruf schon gebracht.

Bevor er sich 1994 selbstständig machte, war Christoph Frank als Heilerzieher und Erzieher tätig. Schon damals war sein Talent nicht zu übersehen.

„Du musst Puppenspieler werden“, hätten Kolleginnen und Kollegen ihm oft gesagt, erzählt Frank schmunzelnd. Seine Erfahrung im Umgang mit Kindern ist bis heute ein großer Vorteil. In seinen Stücken schafft er es, eine Brücke zu den Kleinen zu schlagen: „Man muss wissen, wie Kinder fühlen, denken und handeln“, erklärt er. In seinen Vorführungen greift er Alltagssituationen aus dem Leben der Kleinen auf. Wenn dann etwas Unerwartetes passiert, ist das Lachen garantiert. Mittlerweile bindet er das junge Publikum noch stärker ein. „Heute braucht es mehr Abwechslung. Kinder können sich nicht mehr so lange auf eine Sache konzentrieren.“

Seit 2005 entwickelt Frank seine Stücke gemeinsam mit dem Regisseur Raphael Mürle. „Wir sind ein super Duo“, sagt Frank. Häufig dienen literarische Vorlagen als Ausgangspunkt. Gemeinsam überlegen sie, welche neuen Elemente in die Geschichte einfließen, welche Bühne am besten geeignet ist, und welche Figuren auftreten. Anschließend wird mehrere Tage am Stück geprobt, bis alles sitzt. Wie viel Koordination nötig ist, zeigt ein Blick auf sein größtes Stück, *Die kleine Hexe*: „Insgesamt 36 Figuren spielen mit.“ Für jede Figur braucht er eine Hand und allein drei Finger sind für Kopf und Hände nötig. Sobald mehr als zwei Figuren gleichzeitig auftreten, ist körperlicher Einsatz gefragt. Da kommt auch mal der Kopf, ein Ellenbogen oder ein Fuß zum Einsatz. „Ich bin nach jeder Aufführung schweißgebadet!“, erzählt Christoph Frank lachend.

Neben dem Körper muss auch die Stimme trainiert werden. Besonders das Bauchreden erfordert viele anstrengende Kehllaute.

„Wie beim Sport muss man sich auch stimmlich aufwärmen“, erklärt er und imitiert zur Demonstration eindrucksvoll das Krähen eines Hahns. Jede seiner Figuren spricht anders, hat eine eigene Tonlage und individuelle Eigenheiten. Wenn Christoph Frank diese Rollen vorspielt, hat man wirklich das Gefühl, man sitzt dem Sams oder einer sprechenden Kanonenkugel aus Münchhausen gegenüber. Die Texte, die Handbewegungen, die Mimik – alles sitzt.

Sein Wissen aus über vier Jahrzehnten gibt Frank seit 1987 auch in Seminaren weiter. Besonders pädagogische Fachkräfte aus Kindergärten, Krippen und Horten besuchen seine Kurse. Sie lernen dort alles über Figurentechniken, Blickführung, Bühnenarten und vieles mehr. Die Abschlussaufführung, ein selbst entwickeltes Stück, findet stets vor richtigem Publikum statt. „Damit die Teilnehmenden echte Reaktionen erleben, werden hierfür immer Kinder eingeladen“, erklärt Christoph Frank.

Die Stücke werden ohne Text vorbereitet und aufgeführt, damit sich alle ganz auf das Spiel und die Figuren konzentrieren können. „Das Schöne ist, dass Puppenspiele wie eine universelle Sprache funktionieren. Alle Kinder verstehen sie, unabhängig von ihrer Herkunft. Es ist einfach toll, wie viele unglaublich schöne Momente man mit ihnen erlebt und wie viele positive Rückmeldungen man bekommt.“ Das größte Kompliment für ihn? „Wenn ich als Puppenspieler gar nicht mehr wahrgenommen werde.“



Christoph Frank

Ein Mann, viele Charaktere

Alle öffentlichen Aufführungen der Zauberbühne sind online zu finden.

Darüber hinaus kann die Zauberbühne auch für Kindergeburtstage, private Feiern und andere besondere Anlässe gebucht werden. Die Kontaktmöglichkeiten sind ebenfalls auf der Website aufgeführt.



www.zauberbuehne.de

Ein Verein für kleine und große Talente

Aus dem Alltag aussteigen, in eine völlig andere Welt eintauchen, neue Rollen ausprobieren und fremde Charaktere verkörpern: Das ermöglicht die Talentwerkstatt 43.

„Es ist ganz erstaunlich, was mit manchen Leuten auf der Bühne passiert. Manchmal kann man nicht glauben, dass es dieselbe Person ist. Die genießen es so, mal jemand anderes zu sein“, erzählt Birgit Wagner-Ruh. Der Traum, auf einer großen Bühne zu stehen, das Publikum zu spüren und nach intensiven Proben das Lampenfieber vor dem Auftritt zu erleben – diese Wünsche können in der Talentwerkstatt 43 erfüllt werden.

Zum festen Kern gehören neben Birgit Wagner-Ruh auch Janina Ruh und Jochen Hermann. Die drei arbeiten seit vielen Jahren eng zusammen. Nachdem Birgit Wagner-Ruh zunächst verschiedene Projekte allein realisiert hatte, wurde 2002 der Verein gegründet. Auch, um die Aufgaben auf mehreren Schultern zu verteilen. 2018 stiegen Janina und Jochen nach Studium und Ausbildung fest ein. Beide standen schon in jungen Jahren regelmäßig selbst auf der Bühne.

Heute sind alle drei Allrounder: Sie bauen Kulissen, nähen Kostüme, geben Unterricht. Jeder packt überall mit an.

„Wir finden es einfach ganz toll, dass Menschen hier die Möglichkeit haben, sich auf der Bühne zu präsentieren“, erzählen die drei. Bei der Talentwerkstatt 43 bringen sie gemeinsam Opern und Musicals wie *Die Zauberflöte*, *Alice im Wunderland* oder *Hänsel und Gretel* auf die Bühne. Das Team ist sich einig: „Die meisten lieben die Verbindung zwischen Tanz, Schauspiel und Gesang.“ Mitmachen kann jede und jeder, unabhängig von Alter oder Vorerfahrung. Aktuell reicht die Altersspanne von fünf Jahren bis Mitte 70. Zum Teil nehmen ganze Familien mit Eltern und Kindern teil und gestalten hier gemeinsam ihre Freizeit.

Ein wichtiger Bestandteil der Talentförderung ist die Musikakademie, die 2019 gegründet wurde, und in der wöchentlich Unterricht zu festen Terminen angeboten wird. Dabei liegt der Fokus nicht nur auf Musicals, sondern auch auf klassischer Musik. Wer großes Talent und Lust hat, kann Einzel-

unterricht nehmen. Die Proben für die Aufführungen finden aber gemeinsam statt. Am Leibniz-Gymnasium in Rottweil stehen dem Verein geeignete Räumlichkeiten zur Verfügung: Zwei Musiksäle und das Foyer der Schule, wo die rund 70 Personen Platz finden, können kostenlos genutzt werden. „Ohne diese großartige Unterstützung der Schule, wäre unser Konzept sehr schwer umzusetzen“, erklärt Birgit Wagner-Ruh.

Trotz der vielen Proben, des hohen Engagements und regelmäßiger Wochenendeinsätze spürt man, wie viel Herzblut alle drei in das Projekt stecken. Viele Teilnehmende bleiben über Jahre hinweg dabei und die Gruppe wächst von Aufführung zu Aufführung weiter zusammen. Vor allem nach den Auftritten kommen immer wieder neue Talente hinzu. „Es ist auch ein großes Stück Persönlichkeitsentwicklung, das wir damit unterstützen“, erzählt Janina Ruh. „Manche Eltern schreiben uns: ‚Unser Kind hat sich komplett verändert, traut sich viel mehr zu, sagt klar, wer es ist und was es will‘“, bestätigt Birgit Wagner-Ruh. Auch die Konzentration werde durch die Arbeit gefördert.

Sie bringen Talente aus der Region auf die große Bühne: Jochen Hermann, Birgit Wagner-Ruh, Janina Ruh (v.l.)



„Es ist ein nettes Gegengewicht zu ganz vielen anderen Aktivitäten, die sie im Alltag haben“, ergänzt Jochen Hermann.

Während Smartphones bei den Proben tabu sind, spielt moderne Technik bei den Aufführungen eine zentrale Rolle: Bühnen-, Licht- und Tontechnik sind auf professionellem Niveau. Denn mit der Technik werden die Leistungen der Teilnehmenden erst richtig in Szene gesetzt. Dazu gehört auch die richtige musikalische Untermalung: „Das sind Profis, die da im Orchestergraben sitzen“, sagt Janina Ruh. „Es ist toll, dass wir mit einer Profiband zusammenarbeiten können. Selbst in den großen Musicaltheatern wird das immer mehr eingespart. Inzwischen kommt oft die gesamte Instrumentalmusik vom Band“, erklärt sie weiter. Seit vielen Jahren wird das Orchester von Dirigent Axel Zimmermann, der das Team in der finalen Probenphase bereichert, geleitet.

Und dann gibt es diesen Moment am Ende einer langen Probenzeit, wenn alles zusammenkommt. Janina Ruh erzählt: „Wenn das Orchester zum ersten Mal da ist, stehen wir zu dritt im Saal und sehen, wie sich alles ineinanderfügt. Die Beleuchtung, die Leute mit den Kostümen auf der Bühne, die Musik und die Tontechnik. Dann stehen wir da, alle mit Tränen in den Augen und denken: ‚Wow, was haben wir da eigentlich wieder geschafft?‘“



© Thomas Decker

Klangwelten-Konzert in der Adventszeit

Die Talentwerkstatt 43 plant im Dezember 2026 eine Fortführung des erfolgreichen Klangwelten-Konzerts. Einmal mehr treffen Klassik und Musical aufeinander, dieses Mal ergänzt durch stimmungsvolle weihnachtliche Elemente. Die Aufführungen finden an den ersten beiden Adventswochenenden in der Pulverfabrik statt.

Große und kleine Talente können mitmachen

Alle, die nicht nur zuhören und -schauen, sondern aktiv mitwirken möchten, können sich ab Mai melden. Dann beginnen die ersten Proben für das Klangwelten-Konzert. Alle Altersgruppen und Erfahrungsstufen sind herzlich willkommen.



Kontakt und weitere Informationen unter 01609 0952709 oder: www.talentwerkstatt43.de

Ausgezeichnet gebaut: Neues Betriebsgebäude setzt Maßstäbe

Die ENRW ist von der Architektenkammer Baden-Württemberg für ihr neues, nachhaltiges Betriebsgebäude ausgezeichnet worden. Am 5. Februar durfte die ENRW gemeinsam mit den Architekten der blocher partners GmbH und arbol Landschaftsarchitektur die Auszeichnung für „Beispielhaftes Bauen“ entgegennehmen.

Die feierliche Übergabe der Urkunde fand in der Markthalle Rottweil statt. Prämiert wurde der im Sommer 2025 fertiggestellte Neubau des Verwaltungsgebäudes der ENRW mit angeschlossener Lagerhalle in Rottweil-Neufra. Besonders überzeugt war die Jury von der gelungenen Zusammenführung verschiedener Nutzungen an einem Standort sowie von der nachhaltigen Holzhybrid-Bauweise.

Gemeinsam mit blocher partners hat die ENRW ein weitgehend klimaneutrales Gebäude nach den DGNB-Gold-Kriterien realisiert. Das Zertifikat der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen stellt besonders hohe Anforderungen an die ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit.

Im Dezember wurde zudem der Nachweis für die Einhaltung des KfW 40 Standards bestätigt. Mit Geothermie-Erdwärmekörpern und einer Wärmepumpe zur Beheizung erfüllt das Gebäude alle Anforderungen an den energetischen Baustandard. Ergänzend erzeugen ein Solarfaltdach über den Parkflächen sowie weitere PV-Anlagen am und auf dem Gebäude nachhaltig Strom für den Eigenbetrieb und zur Einspeisung.



Dr. Wolf-Rüdiger Michel (l.) und Hannes Bäuerle (r.) überreichen die Urkunden. Stellvertretend für die ENRW Geschäftsführer Holger Hüneke und Stefan Kempf nahmen Jens Jerger und Katharina Beck (zweiter und dritte v. l.) die Auszeichnung entgegen. Ebenfalls ausgezeichnet wurden die Architekten von blocher partners, Wolfgang Mairinger, Rainer Elsner und Josephine Schnibbe (v. l.) sowie arbol Landschaftsarchitektur mit Iris Grimm und Alexander Mezger (v. l.).

1.000 Euro für die Region

Statt Geschenke an Geschäftspartner zu verschicken, unterstützt die ENRW zu Weihnachten traditionell gemeinnützige Projekte im Versorgungsgebiet. Eine Spende von jeweils 500 Euro ging 2025 an die Kunststiftung Erich Hauser in Rottweil sowie an die MiKaDo Nachbarschaftshilfe in Frittlingen. Holger Hüneke, Technischer Geschäftsführer der ENRW, überreichte den Vertreterinnen und Vertretern der beiden Organisationen im Januar 2026 die symbolischen Schecks.

„Es ist uns ein besonderes Anliegen, Menschen und Projekte aus unserer Region zu unterstützen und Hilfe zu bieten, wo sie notwendig ist“, so Hüneke. „Mit unseren Spenden möchten wir unseren Teil dazu beitragen, dass die wichtige Arbeit, die unsere gemeinnützigen Vereine und Organisationen leisten, weiterhin bestehen bleiben kann – sei es kulturell oder sozial.“



Juliane Flittner, Geschäftsführerin der Kunststiftung Erich Hauser, und Vorstandssprecher Wilhelm Rieber bei der symbolischen Scheckübergabe durch Holger Hüneke auf dem Gelände der Stiftung in Rottweil



Claudia Koring (l.) und Antje Faulhaber von der MiKaDo Nachbarschaftshilfe bei der symbolischen Scheckübergabe durch Holger Hüneke vor dem ENRW Gebäude in Neufra



Netzausbau für die Energie von Morgen

Umspannwerk Zimmern ob Rottweil und Umspannwerk Prim

Seit September 2024 erweitert die ENRW das Umspannwerk Zimmern, um die stark steigende Einspeisung von Strom aus erneuerbaren Energien in der Region künftig sicher aufnehmen und verteilen zu können. Hintergrund ist vor allem der deutliche Zubau von Solarparks im Netzgebiet, wodurch die bisherigen Kapazitäten des Umspannwerks nicht mehr ausreichen.

Kern des Ausbaus ist die Erneuerung und Vergrößerung der bestehenden 110-kV-Freiluftanlage sowie die Installation eines zweiten Transformators mit zusätzlichen 40 Megawatt (MW) Leistung. Damit soll das Stromnetz den erhöhten Leistungsanforderungen angepasst werden.

Im Januar 2026 befindet sich das Projekt unter der Leitung von Christof Bilger, Abteilung Technisches Management bei der ENRW, auf der Zielgeraden. Der neue Trafo inklusive Schaltanlage läuft und die Erweiterung der 110-kV-Anlage ist fast abgeschlossen. Die Restarbeiten und die komplette Inbetriebnahme der neuen Anlagen sind bis Ende März geplant.

Versorgungssicherheit an oberster Stelle

Die Verdoppelung der Umspannungskapazität von 40 auf 80 MW ist notwendig, da sie wegen bereits geplanten Solarparks und Batteriespeichern im Versorgungsgebiet der ENRW dringend benötigt wird. Durch den Einbau des zweiten Trafos mit separater Schaltanlage ist die Versorgungssicherheit in diesem Netzbereich deutlich gestiegen. „Beide Umspanner verfügen jeweils über eine eigene 110-kV- und 20-kV-Schaltanlage, die miteinander verbunden sind. Dadurch ist es möglich, die Anschlüsse zwischen beiden Anlagen hin- und herzuschalten“, erklärt Christof Bilger. „Bei Störung eines der Trafos ist die Versorgungssicherheit des Stromnetzes gesichert.“

Ein Teil der 110-kV-Freiluftanlage des Umspannwerks in Zimmern



Einen ausführlichen Bericht zum Umspannwerk Zimmern finden Sie in Ausgabe 3/2025 des HIERBLEIBER-Magazins:

Umspannwerk Zimmern - Netzausbau für eine sichere Versorgung



www.hierbleiber-magazin.de



Das Umspannwerk Prim an der Neufraer Straße (l.) und einer der dort betriebenen Transformatoren (u.)

Das Umspannwerk Prim

Auch die Erweiterung des Umspannwerks Prim an der Neufraer Straße in Rottweil ist Teil einer Reihe von Netzausbauprojekten der ENRW, um langfristig eine zuverlässige Stromversorgung zu sichern und die künftig erforderliche Infrastruktur zu schaffen.

Hier ist ein zweiter Transformator bereits vorhanden, nun geht es auch hier um die Erweiterung der Hochspannungsfelder sowie die Verschiebung des Verteilnetzanschlusses vom Umspannwerk Rottweil zum Umspannwerk Prim. Die Vergaben der erforderlichen Aufträge an Fachfirmen zur Umsetzung des Projektes sind zum Jahresende vorgesehen.

Mit dem Ausbau des Umspannwerks Zimmern erhöht sich die Übertragungsleistung des ENRW-Stromnetzes um 33 % auf 160 Megawatt. Mit den geplanten Umbauten im Umspannwerk Prim wird die Versorgungssicherheit für die Zukunft gestärkt, um auch im Störfall einen zuverlässigen Stromfluss zu gewährleisten.



ENRWissen

Spannungsebenen in der Stromversorgung

Ein Umspannwerk ist ein zentraler Knotenpunkt im Stromnetz. Seine Aufgabe ist es, elektrische Energie von einer Spannungsebene auf eine andere zu übertragen – ähnlich wie ein Verkehrsknoten, an dem große Straßen in kleinere übergehen.

Höchstspannung (220 – 380 kV)

Das ist die Autobahn des Stromnetzes:

- Strom wird über sehr große Entfernungen transportiert
- mit möglichst wenig Verlusten
- zwischen Kraftwerken und großen Netzregionen

Hochspannung (110 kV)

Das ist die Bundesstraße:

- verbindet Städte und größere Regionen
- verteilt den Strom weiter in die Fläche
- versorgt große Industrieanlagen oder Stadtwerke

Mittelspannung (10 – 30 kV)

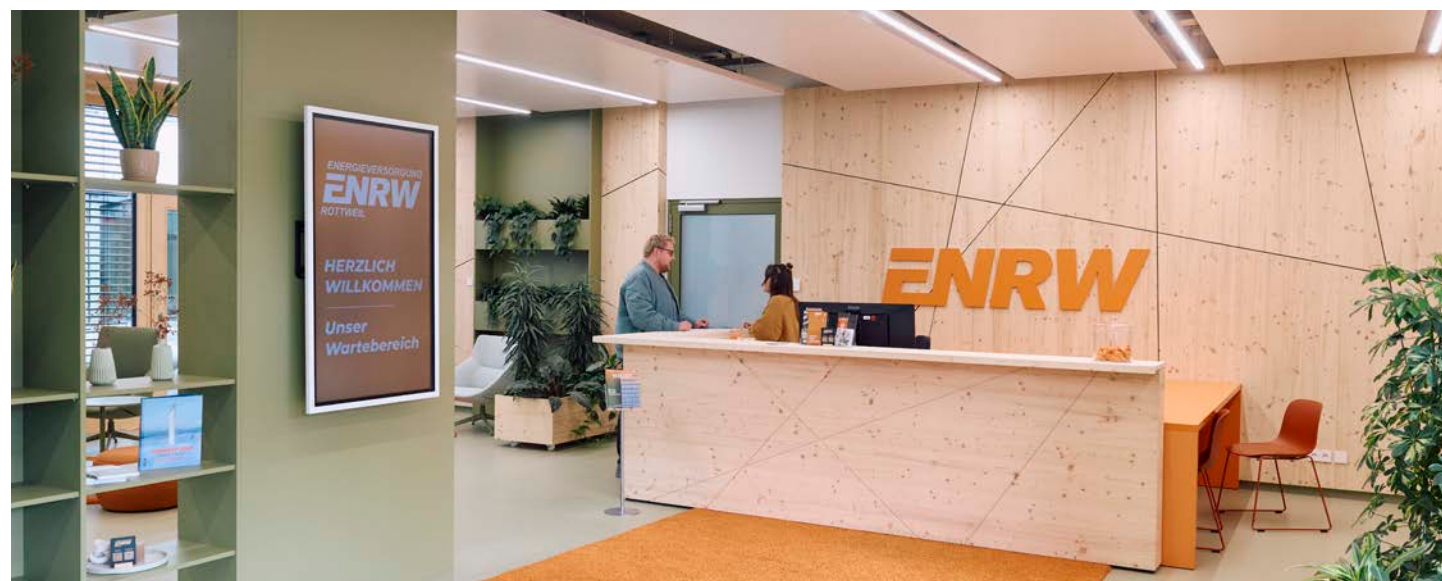
Entspricht der Kreisstraße:

- führt in kleinere Orte und Stadtteile
- versorgt lokale Netze, Gewerbegebiete, kleinere Betriebe

Niederspannung (230 – 400 V)

Das ist die Wohnstraße:

- hier kommt der Strom direkt bei Haushalten an
- für Steckdosen, Licht und normale Geräte



Der Empfang im Kundenzentrum des ENRW-Neubaus in Rottweil-Neufra

Am Puls der Menschen: Die Abteilung Kundenservice der ENRW

Team Kundenmanagement

„Eine große Besonderheit ist unsere Service-Hotline“

„Im Kundenmanagement sind wir, wie der Name eigentlich schon sagt, direkt für unsere Kundinnen und Kunden da. Welche Aufgaben wir bearbeiten ist jeden Tag anders. Abhängig von der Einteilung durch unsere Teamleiterin, bearbeiten wir Kundenanliegen in allen Sparten (Abwasser, Gas, Strom, Wärme und Wasser) und Eingangskanälen (persönlich, Telefon, Brief und Email).

Zum einen gibt es den Empfang im Kundenzentrum. Dort stehen wir für direkte Gespräche mit den Kundinnen und Kunden zur Verfügung. Wir versuchen nach Möglichkeit, die Anliegen direkt zu klären, oft sind sie aber auch komplexer. Dann nehmen wir uns die Fälle für später mit oder leiten sie zur Weiterbearbeitung an Kolleginnen und Kollegen.

Parallel bearbeiten wir außerdem die eingehenden Emails. Die Tätigkeit am Empfang ist also sehr herausfordernd, da wir viele verschiedene Arbeitsbereiche haben. Sind wir nicht für den Empfang eingeteilt, bleiben wir an unserem Arbeitsplatz in der Abteilung und kümmern uns um schriftliche und telefonische Anfragen.

Eine große Besonderheit bei der ENRW ist unsere Service-Hotline, denn das sind wir selbst und kein ausgelagertes, anonymes Call-Center. Die telefonischen Servicezeiten sind auf unser ganzes Team aufgeteilt, jeder bedient für einen festgelegten Zeitraum das Telefon. Auf diese Weise können wir uns in der restlichen Zeit um die schriftlichen Anfragen kümmern.

Die Anliegen, die uns erreichen, sind sehr vielfältig. Sind wir nicht am Empfang, können wir uns um die Themen kümmern, die komplexer sind, das sind tatsächlich die meisten. Die Kundinnen und Kunden haben in der Regel sehr individuelle Fragen, Probleme oder Themen und es erfordert Zeit und Konzentration, diese angemessen zu bearbeiten. Das ist manchmal nicht so einfach, da wir – wie gesagt – für alle unsere Sparten zuständig sind und drei Kanäle gleichzeitig bedienen: Telefon, Email und eben auch den Empfang. Aber wir sind in unserem Team gut organisiert und unterstützen uns auch gegenseitig.“

Team Marktkommunikation

„Nahezu jedes Anliegen hat eine andere Konstellation“

„Wir im Team Marktkommunikation bei der ENRW sind für den Großteil des Datenaustauschs zuständig, der für die gesamte Energieversorgung unserer Kundinnen und Kunden nötig ist. Zum Beispiel zwischen den einzelnen Energieversorgern als Netzbetreiber auf der einen und Lieferant auf der anderen Seite.

Dieser Datenaustausch ist in vielen verschiedenen digitalen Prozessen organisiert, die wiederum streng vorgegeben sind durch die Bundesnetzagentur (BNetzA). In Bezug auf die Energieversorgung in Deutschland ist die BNetzA dem Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) untergeordnet. Also alles gesetzlich streng reguliert.

Unsere Hauptaufgabe umfasst normalerweise die Überwachung dieser Prozesse, das Eingreifen bei Fehlern oder Problemen, die Abwicklung von Kundenanfragen und die bilaterale Klärung mit Marktpartnern. Ich sage deshalb „normalerweise“, weil seit der Systemumstellung bei der ENRW* vieles noch nicht so läuft, wie es eigentlich sollte. Aufgrund der Vielzahl an Daten und Prozessen, ist beinahe jeder Fall anders, wodurch die Komplexität steigt. Dadurch müssen wir viele Einzelfallprüfungen vornehmen, was natürlich die Bearbeitungsdauer in die Länge zieht.

Zusätzlich sind wir bei zahlreichen Themen auf die Kooperation und eine schnelle Rückmeldung der Marktpartner angewiesen. Da diese eben auch mit den Herausforderungen neuer Vorgaben und Systeme zu kämpfen haben und ebenfalls ein erhöhtes Bearbeitungsaufkommen haben, ist das nicht immer einfach.

Hinzu kommt, dass in dem neuen System gesetzlich vorgegebene Wartezeiten einzuhalten sind, also können wir auch nicht in eigenem Tempo einen Vorgang „durcharbeiten“.

Die Besonderheit für uns besteht vor allem auch darin – und ich muss sagen, dass das natürlich noch zusätzlich erschwert –, dass nahezu jedes Anliegen eine andere Konstellation hat, es sind viele Einzelfälle. Es gibt also nicht „den einen Prozess“, der alle Anliegen auf einmal löst.

Die Situation ist daher schwierig für uns. Nicht nur durch die technischen Hindernisse, sondern vor allem natürlich dadurch, dass wir keine wirklichen Aussagen dazu treffen können, was wie und zu welchem Zeitpunkt abgeschlossen sein wird. Wir hätten an einigen Stellen gerne mehr direkten Einfluss auf unser IT-System, teilweise sind uns jedoch die Hände gebunden.“

*siehe S.21: „Quo vadis, IT-Systemumstellung?“

ENRWissen

Was heißt Marktkommunikation in der Energiewirtschaft?

Alle Beteiligten im Strom- und Gasmarkt müssen ständig Informationen austauschen, damit die Versorgung funktioniert. Das sind z. B.:

- Energieversorger (bei dem z. B. ein Vertrag zur Stromversorgung abgeschlossen wird)
- Netzbetreiber (dem die Leitungen gehören)
- Messstellenbetreiber (der den Zähler betreut)
- Strombörsen und Händler
- Kundinnen und Kunden

Damit alles richtig läuft, müssen Daten zwischen den Beteiligten hin- und hergeschickt werden, z. B.:

- Zählerstände
- An- und Abmeldungen bei Umzügen
- Lieferantenwechsel
- Abrechnungen
- Netznutzungsdaten

Wie wird kommuniziert?

Stark reguliert durch die Bundesnetzagentur, da Energieversorger zur systemkritischen Infrastruktur gehören. Künftig automatisch über digitale, standardisierte Prozesse, damit alle Unternehmen dieselbe „Sprache“ sprechen. Siehe auch S.21: „Quo vadis, IT-Systemumstellung?“

Team Abrechnung

„Elementar für unsere Arbeit sind die Zählerstände“

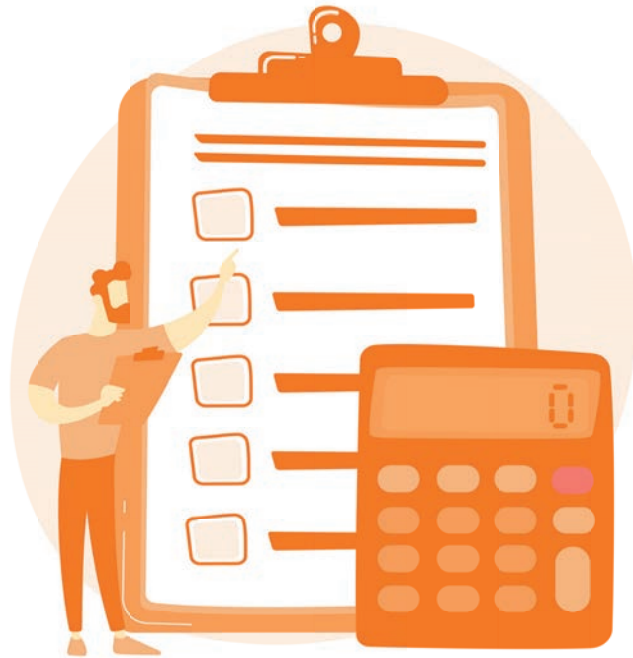
„Abrechnung und Zahlungsabwicklung sind unsere Hauptaufgaben. Zum einen als Energieversorger unserer Kundinnen und Kunden, zum anderen als Netzbetreiber für andere Energieversorger, die unsere Netze nutzen.“

In unserem Tagesgeschäft kümmern wir uns um die monatlichen Rechnungsläufe und alle damit verbundenen Vor- und Nacharbeiten. Die Rechnungen werden aus dem System erstellt, müssen aber von uns noch mal kontrolliert werden. Normalerweise erfolgt die Prüfung stichprobenartig. Durch die Systemumstellung ist es momentan aber so, dass wir eine 100-%-Kontrolle von mehreren Tausend Rechnungen durchführen, damit alles korrekt abläuft.

Elementar für unsere Arbeit sind die Zählerstände, die wir von den Kundinnen und Kunden erhalten. Sie bilden die Grundlage für die Rechnungen. Das heißt, wir müssen uns auch darum kümmern, alle Zählerstände in den einzelnen Sparten einzufordern und korrekt zu erfassen.

Neben der Abrechnung gehört auch die Zahlungsabwicklung zu unseren Aufgaben, das heißt verbuchen von Zahlungseingängen, Zahlungsläufe durchführen, fehlende Zahlungen prüfen und so weiter.

Und schlussendlich sind wir natürlich auch die direkten Ansprechpersonen für die Kundinnen und Kunden, die Fragen speziell rund um das Thema Abrechnung in unserem Bereich haben. Da arbeiten wir eng mit dem Team Kundenmanagement zusammen, das uns die entsprechenden Anfragen weiterleitet. Insgesamt arbeiten wir in der ganzen Abteilung eng zusammen, das hilft sehr, die aktuellen Herausforderungen zu meistern.“



Quo vadis, IT-Systemumstellung?

Im Februar 2025 wurde unser IT-System für alle Kunden- und Marktprozesse (Abrechnung, Kundenmanagement, Marktkommunikation) umgekrempelt. Konkreter Anlass für die Umstellung war die Abkündigung des SAP-Systems durch unseren bisherigen IT-Dienstleister.

Kaum eine Branche hat in den letzten Jahren so viele Veränderungen erfahren müssen wie die der Energiewirtschaft. Zudem stehen im Zuge der Mobilitäts- und Wärmewende (siehe Infobox) weitere, noch umfassendere Änderungen bevor, mit denen auch die IT-Systeme angepasst werden müssen. Diese steigende Komplexität aufgrund der Energiewende und der Digitalisierung des Energiemarktes stellt hohe Anforderungen an die IT-Systeme.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, hat die SAP eine neue IT-Lösung entwickelt. Der Support für das derzeitige System wird Ende 2027 eingestellt. Der Dienstleister, mit dem wir es bisher betrieben haben, stellte ihn schon zum 31. Januar 2025 ein.

Bereits 2021 haben wir mit einer EU-weiten Ausschreibung die Weichen für eine rechtzeitige Umstellung gestellt und 2023 eine Zusammenarbeit geschlossen, die uns den Weg in das neue SAP-System ebnen sollte. Der neue Dienstleister betreut 130 weitere Stadtwerke, beispielsweise Tübingen, oder auch große Versorger wie die Stadtwerke Dortmund oder die Stadtwerke Bochum. Jedoch wurde zum Sommer 2024 hin deutlich, dass der vorgegebene Zeitrahmen für das gesamte Projekt seitens des Dienstleisters vermutlich nicht eingehalten werden kann.

Zum 1. Februar 2025 startete schließlich das neue System, jedoch nach einer stark verkürzten und letztendlich bei weitem nicht ausreichenden Analyse- und Testphase. Das ganze Ausmaß dieses Umstandes war zu dem Zeitpunkt nicht absehbar, wir waren zuversichtlich, dass alle Prozesse nach wenigen Monaten einwandfrei laufen würden. Rückblickend war das nicht realisierbar, da wir selbst keinen Einfluss auf die vorgegebenen und festgelegten Prozesse nehmen können und auf externe Partner angewiesen sind.

Ein Jahr später, im Februar 2026, haben wir mittlerweile, gemeinsam mit dem betreibenden Dienstleister und SAP, einen Großteil der Schwachstellen beheben können. Zwar gibt es noch immer Hürden und Herausforderungen, insbesondere in den Bereichen Lieferanten- und Zählerwechsel sowie Einspeisung. Jedoch wurden die seit Februar 2025 eingegangenen 24.000 Kundenanliegen auf noch ca. 3.000 reduziert – zum Vergleich, wir versorgen ca. 40.000 Kundinnen und Kunden.

Dies war nur durch den unermüdlichen Einsatz unserer involvierten Teams zu schaffen, die in einer ihnen bis dahin unbekannten Extremsituation jeden Tag unter Hochdruck an den Emails, den Telefonaten und auch in den Gesprächen im Kundenzentrum gearbeitet haben. Um der Masse Herr zu werden, haben wir dabei auch externe Dienstleister ins Boot geholt, die uns bei der Bearbeitung unterstützen. Es ist noch einiges zu tun, aber wir sind zuversichtlich, dass bald das meiste in geregelten Bahnen läuft.

ENRWissen

Was bedeuten Mobilitäts- und Wärmewende?

Die **Mobilitätswende** bedeutet, dass wir unsere Art der Fortbewegung verändern, damit sie umweltfreundlicher wird. Statt Benzin- und Dieselfahrzeuge sollen mehr Menschen Bus und Bahn nutzen, Fahrrad fahren oder Elektroautos verwenden. So entsteht weniger CO₂ und die Luft wird sauberer.

Elektroautos brauchen Strom statt Benzin. Deshalb steigt der Strombedarf. Gleichzeitig muss der Strom möglichst aus erneuerbaren Energien wie Wind und Sonne kommen, damit die Mobilität wirklich klimafreundlich ist. Damit die Ladung des Autos zu Zeiten passiert, in denen mehr erneuerbare Energien im Stromnetz sind, sollen besondere Entgelte Anreize schaffen.

Außerdem braucht es mehr Ladepunkte und ein stabiles Stromnetz, damit viele Fahrzeuge gleichzeitig geladen werden können. Die Steuerung dieser sogenannten "regelbaren Lasten" erfolgt durch IT-Systeme und läuft automatisiert ab. Die Energiewirtschaft muss sich also anpassen und stärker auf saubere Energie und neue Infrastruktur setzen.

Bei der **Wärmewende** geht es darum, dass Häuser und Gebäude zur Reduzierung von CO₂ nicht mehr mit fossilen Brennstoffen wie Öl oder Gas geheizt werden sollen. In Zukunft sollen klimafreundlichere Lösungen genutzt werden, zum Beispiel Wärmepumpen, Fernwärme oder Solarenergie: sauber und nachhaltig.

Wenn mehr Menschen mit Wärmepumpen heizen, wird mehr Strom gebraucht. Deshalb muss auch hier mehr Strom aus erneuerbaren Energien wie Wind und Sonne produziert werden. Außerdem müssen Stromnetze und Wärmeleitungen ausgebaut werden, damit die neue Technik überall gut funktioniert.

Digitalisierung, Sicherheit, Intelligenz – Modernisierung der Energiewirtschaft

Die Grundlage für die Digitalisierung im Energiesektor ist das Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende (GDEW) und das daraus folgende Messstellenbetriebsgesetz (MsbG). Dort sind u. a. festgelegt:

- Richtlinien und Vorgaben für den Einbau moderner Messeinrichtungen und intelligenter Messsysteme (Smart Meter)
- Vorgaben zu Datensicherheit, Datendigitalisierung und Datenkommunikation für alle Marktprozesse
- Vorgaben zu Schnittstellen-Standards für datenverarbeitende SAP-Systeme
- Dokumentation des Digitalisierungsstandes

Diese Vorgaben müssen zwingend eingehalten werden – per Gesetz.

Weiterführende Informationen:

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie: www.bundeswirtschaftsministerium.de

- Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende
- Gesetz über den Messstellenbetrieb und die Datenkommunikation in intelligenten Energienetzen

Erweiterung der Kläranlage Rottweil

Im Juli 2024 begann der ENRW Eigenbetrieb Stadtentwässerung mit dem Bau der zusätzlichen Prozesstechnik, um das Abwasser der Gemeinden Dietingen und Villingendorf an die Kläranlage Rottweil anzuschließen.

Der Betrieb vieler kleiner Kläranlagen in der Region ist laut der zuständigen Fachleute des Landratsamts zu aufwendig und zu wenig leistungsfähig – ein Anschluss an Rottweil verhältnismäßig unkompliziert. Die bisherigen, kleinen Kläranlagen der beiden Gemeinden werden stillgelegt und zu Pumpwerken umgebaut, die das Abwasser künftig nach Rottweil weiterleiten.

Um die zusätzlichen Kapazitäten in der Kläranlage im Neckartal zu schaffen, baut der ENRW Eigenbetrieb Stadtent-



wässerung eine neue Prozesswasserbehandlung für einen hochbelasteten Teilstrom und kann durch diese begrenzte Maßnahme die notwendigen Reserven in der Kläranlage sicherstellen. Die Zubringerleitungen von Dietingen und Villingendorf sind zwischenzeitlich gebaut und die Inbetriebnahme erfolgt entsprechend dem Baufortschritt der Pumpwerke im Jahr 2026. Die Fertigstellung der Prozesswasserbehandlung im Klärwerk Rottweil wird rechtzeitig erfolgen.



Das neue Gebäude für die Prozesswasserbehandlung (o. r.) beheimatet eine ganze Reihe moderner Technik (u. l.).



Wie genau die Prozesswasserbehandlung funktioniert?

Darüber berichteten wir ausführlich im HIERBLEIBER 1/2025, nachzulesen unter: www.hierbleiber-magazin.de

Zukunftssicherer Arbeitsplatz: Eigenbetrieb Stadtentwässerung

Lust, den Ausbau und die Modernisierung unserer Kläranlage und des Kanalnetzes aktiv mitzugestalten?

Der **ENRW** Eigenbetrieb Stadtentwässerung sucht einen

Ingenieur / Techniker (m/w/d) für die Kanal- und Entwässerungsplanung



Alle Infos zu der Stelle, unsere Vorteile und Kontaktdetails gibt es online unter: www.enrw.de/karriere



ENRW ONLINE-GEWINNSPIEL

Die Gewinnspielfrage lautet:

Wie viele Figuren spielen in dem Stück „Die kleine Hexe“ von Christoph Frank mit?

- a) 36
- b) 40
- c) 44

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir

- 1. - 2. Preis: Je zwei Karten für das **Klangwelten-Konzert der Talentwerkstatt 43 e.V.** im Advent 2026
- 3. Preis: Zwei Karten für die **Premiere des Sommertheaters „Das kalte Herz“** im Bockshof Rottweil
- 4. Preis: Zwei Eintrittskarten für das **Central Kino Rottweil**
- 5. Preis: Eine Ausgabe des Buchs **„Rottweil unter Strom“** von Walter Kirner
- 6. - 8. Preis: Je ein **Rottweiler Taler** im Wert von 10,00 €

Unser Gewinnspiel zur aktuellen HIERBLEIBER-Ausgabe finden Sie auf unserer Website:

www.hierbleiber-magazin.de/gewinnspiel

Einfach bis spätestens **Freitag, 24. April 2026** die richtige Antwort anklicken, das Adressformular ausfüllen und auf „Senden“ drücken.

Viel Glück wünscht Ihnen Ihre HIERBLEIBER-Redaktion!

